



Absender:

BUND Dortmund
Am Rombergpark 35
44225 Dortmund

Dortmund, den 22.5.2019

Anregung gem. § 6 der Hauptsatzung der Stadt Dortmund

Brücke B 54 Rombergpark - Phoenix-West

Der Rat der Stadt Dortmund möge beschließen, das Brückenbauwerk B 54 in Höhe der Stadtbahnstation "Rombergpark" der Bedeutung als Zugang zu tausenden von Arbeitsplätzen anzupassen und i.S. einer verbesserten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln umzuplanen und kurzfristig zu realisieren.

Die bisherigen Planungen der Brücke über die B 54 sehen einen Brückenschlag von der Stadtbahnstation Rombergpark über B 54 auf das Landschaftsbauwerk Phoenix-West vor. Eine barrierefreie Anbindung für Fußgänger und Radfahrer an den Technologiestandort Phoenix-West ist bisher nicht vorgesehen. Aus diesem Grunde und dem unzureichenden Kosten-Nutzen-Verhältnis wurde die Brücke bisher auch von den Umweltverbänden (AGARD, BUND, NABU) sowie VCD und ADFC abgelehnt.

Zwischenzeitlich gibt es Erkenntnisse zu den Rahmenbedingungen und zum dringend erforderlichen Umsteuern i.S. der Verkehrswende, die eine Neubewertung des Vorhabens erforderlich machen:

Das zügig voranschreitende Bauvorhaben der Fa. WILLO in unmittelbarer Nähe zur Stadtbahnstation sichert am Standort Nordkirchenstraße ca. 1.700 Arbeitsplätze.

Auf dem unmittelbar angrenzenden Gelände Phoenix-West werden in absehbarer Zeit zu den schon vorhandenen weit über 1.000 Arbeitsplätzen weitere mehrere tausend Arbeitsplätze entstehen. Die Erschließung beider Standorte mittels öffentlicher Transporte erfolgt heute überwiegend über die Stadtbahnstation "Rombergpark". In diesem Zusammenhang ist die Bedeutung eines Brückenschlages über die B54 in neuem Licht zu sehen. Die heutige Brückenplanung ist nur bedingt geeignet, den Zugang der Gewerbestandorte zur Stadtbahnstation zu verbessern. Vom hoch gelegenen Landschaftsbauwerk führen lediglich lange Treppenanlagen (54 Stufen) in die Gewerbegebiete. Eine zweckdienliche, kurze, bequeme und barrierefreie Anbindung an die Gewerbegebiete ist das nicht. Den Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die vom Pkw auf den Umweltverbund umsteuern will, wird das auch nicht gerecht. Es muss daher die Chance genutzt werden, die vorhandene , leistungsfähige Stadtbahnverbindung aus der City mit vielen

Umsteigeknoten und damit Zubringerlinien auf der Strecke an der Haltestelle Rombergpark besser an die regional bedeutsamen Industriegebiete WILO und Phoenix-West anzubinden und vor allem die Zugänglichkeit zu verbessern. Nur durch bessere Angebote kann man die Beschäftigten motivieren, auf andere Verkehrsarten umzusteigen und dazu beizutragen, die von allen gewünschte Verkehrswende zu vollziehen.

Dazu bedarf es einer Überplanung der Brücke unmittelbar hinter der Überquerung der B 54 um dort einen barrierefreien Abgang in Richtung Knoten Nortkirchenstraße / Konrad-Adenauer-Allee zu schaffen. Damit würde die fußläufige Erreichbarkeit z.B. des WILO-Standortes um mehrere hundert Meter verkürzt. Selbst die Anbindung der Phoenix-Halle würde sich verbessern und diese kaum schlechter erreichbar sein als vom Hörder Bahnhof.

Es wird daher vorgeschlagen, die Brückenlösung abschnittsweise zu realisieren. Im ersten Bauabschnitt ist eine Überquerung der B 54 nach Osten erforderlich und eine barrierefreie Anbindung an die Gewerbegebiete zu schaffen. Die Weiterführung auf das Landschaftsbauwerk kann späteren Überlegungen vorbehalten bleiben.

Die westliche Überquerung in Richtung Rombergpark kann nach den Festsetzungen des Bebauungsplanes HOM 285 ersatzlos entfallen, da eine kurze Anbindung der Stadtbahnstation an den Rombergpark geplant ist. Unmittelbar hinter dem barrierefreien Ausgang aus der Stadtbahnstation ist eine öffentliche Zuwegung zum Entwicklungsstandort "Gut Brünninghausen" geplant. Diese Zufahrt kann gleichzeitig als Zuwegung zum Rombergpark genutzt werden. So könnte die aufwändige Brückenverbindung mit den Zugangsrampen, die mit starken Eingriffen in einen ökologisch wertvollen Naturraum verbunden wäre, vollständig entfallen und hohe Kosten eingespart werden.

Diese Anregung ergeht zugleich im Namen der Naturschutzverbände BUND, NABU, AGARD und des VCD Dortmund-Unna.

gez. Prof. Frank Wilke
(BUND-Kreisgruppe Dortmund)